

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **21 (1913)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Freidenker

Abonnement für Deutschland und Schweiz (auch auf jedem Postamt) vierteljährlich M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere Länder M. 1.60 = Fr. 2.--

Heil dir, Prometheus! In eifriger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!
Der nistet, wo Purpur und Kutte thront | und wahngeblendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, reche die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranke | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich. Inserate kosten pro obergespaltene Pettzeile 20 Pfg. = 25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 17 (13) Lfd. Nr. 513 München und Zürich, den 1. September 1913 21. Jahrgang

Inhalt: Vom Glauben zur Freiheit. Von M. Gutmann, Zürich. — Gotteslästerung! Von Otto Lehmann-Rußbüldt, Berlin-Schmargendorf. — Die Lebensdauer der Urmenschen. Von Josef Rohrer, Basel. — Etwas vom Lernen der Tiere. Von Oberlehrer Dr. Heinrich Michels, Königsberg i. Pr. — Büchertisch.
Die Freidenker-Bewegung: Internationaler Freidenkertongress in Giffabon. — Deutscher Freidenkerbund. — Vereinsanzeiger. — Vereins-Kalender. — Inserate.

Vom Glauben zur Freiheit.

Von M. Gutmann, Zürich.

Im Traum sah ich den Himmel offen.
Erfüllt war das Herz mit freudigem Hoffen.
Der Engel Gesang war deutlich zu hören,
Welch frohes Jubeln in himmlischen Chören.

Da donnert mir eine Stimme entgegen:
„Zurück du Kühner, das nenn ich verwegen!
Ein jeder ist Sünder seit Adams Zeiten,
Im Feuer erst kannst du dich würdig bereiten.“

Fort in die Hölle, dort wird man dich zucken,
Wird teuflisch dich quälen am Busen und Nacken!
Ich lebte so fromm, zum Veten immer bereit.
Ich erwachte, — jetzt bin ich vom Glauben befreit.

Gotteslästerung!

Von Otto Lehmann-Rußbüldt
(Berlin-Schmargendorf).

Im Mittelalter wurde die Leugnung eines persönlichen Schöpfers des Weltalls mit dem Tode bestraft. Es wäre nicht mehr der Rede wert, auf diese alte Methode zurückzukommen — wie man sich z. B. auch nicht mehr über die Menschenfresserei der Urzeit aufregt —

wenn nicht bei uns die Kräfte des Mittelalters noch immer viel Einfluß hätten. 1909 erschien von einem Pater Lepicier ein Werk: „Die Dogmen der katholischen Kirche“, worin es als Recht und heilige Pflicht der römischen Kirche hingestellt wurde, über die Ketzer die Todesstrafe zu verhängen und mit Hilfe der Staatsgewalt an dem armen Sünder zu vollstrecken; die Kirche sei die starke Sonne, der der Staat als blasser Mond Gehorjam zu leisten habe. Dieses Buch ist von dem amtierenden Papst Pius X. gebilligt und gesegnet worden, sein Verfasser wurde zum päpstlichen Professor ernannt und jetzt zum General des Ordens der Serviten. Lepicier hat im Verein mit dem Jesuitengeneral Xaver Bernz entgegen dem Willen des Reichskanzlers, des preussischen Kultusministers und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz einen Mann auf den erzbischöflichen Stuhl in Köln gesetzt, dessen Geistesart am besten durch seinen Förderer charakterisiert ist. Ginge es nach diesem General Lepicier, so würden alle Freigeister in Deutschland getötet oder doch mit dem Tode bedroht werden.

Der lebende Papst, der seine segnende Hand über ein solches Buch hält, soll nach Zeitungsnachrichten mit der Absicht umgehen, die Legende von der Himmelfahrt der Maria zum Dogma der katholischen Kirche zu erheben. Man könnte das von der lustigen Seite nehmen und sagen: selbst der Papst ist vom Zeitalter der Aviatik angesteckt — und im ganzen der Meinung sein, daß sich diese Absicht im Sande verlaufen wird. Aber die Dogmen von der Unfehlbarkeit des Papstes und von der unbesleckten Empfängnis der Mutter der Maria kamen vor ½ Jahrhundert trotz des anfänglich heftigen Protestes der deutschen Bischöfe auch zur Annahme, und bei der Konstitution des deutschen Bürgertums unserer Tage wird ein neuer Ausbruch religiösen Irrsinns nichts